

auf alles Rufen nicht zurück. Niemand erfuhr, was aus ihm geworden, er kehrte niemals heim. In diesem letzten Traum nun ward Paul in's Reich Fran versetzt und träumte Folgendes:

Da war ein Hof: breite Marmorflächen bedeckten, hohe Säulenhallen umgaben ihn. In der Mitte blühten um ein Becken, in welchem das klare Wasser aus einer Vase empor-spritzte und wieder zurückfiel, viel herrliche Blumen, und die Luft ward von ihren süßen Düften durchzogen. Der Mond stand voll und rund am Nachthimmel und sein lichter Schein fiel, wie er langsam weiter glitt, auf eine Säule nach der anderen und eine Säule nach der andern trat dann wieder in die Dunkelheit zurück. Zuweilen erhellte der Schein für einige Augenblicke die großen offenen Thüren und Bogenfenster hinter der Säulenreihe, dann sah man Gold und Silber glänzen, aber man konnte die Gegenstände nicht unterscheiden, nur träumen von viel Schätzen, welche dort verborgen schienen. Tiefes Schweigen herrschte in dem Hof, er erschien wie ausgestorben, nur einige kleine grüne Eidechsen und ganz kleine weiße Schlangen schlüpfen zwischen den Blumen hin und her und blickten über den Rand des Beckens ins Wasser, dort spiegelten sie sich mit den Blumen. Durch einen hohen Bogengang sah man in einen anderen geräumigen Hof, auch dort war Stille, aber die wunderlichsten Gestalten ruhten